

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 21. September

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

1889.

Ueber den Deutschen Schulverein

fast alljährlich um die Zeit seiner Hauptversammlung in der slovenischen Presse eine Fluth Schmähungen und Verdächtigungen niederzugehen; ist es insbesondere das Blatt der slovenischen Öffentlichkeit, das bei dieser Gelegenheit seinem Hang zu Enthüllungen und Denunciationen die Zügel schießen. Vor Allem ist das schwarz-roth-goldene Vereinsorgan ein Gegenstand seiner Ausfälle; was dabei persönlichen Verunglimpfungen namentlich gegen Fürsten Carlos Auerberg, gegen Hans Rudlich den Abgeordneten Baron Dumreicher und Andere gebracht wird, wollen wir einfach übergehen, da die Herren über die Angriffe des clerikalen slovenischen Kampforgans so weit erhaben sind, daß jedes Wort der Abwehr überflüssig erscheint. Dann aber zeigt sich daselbe in seiner Denunciationswuth für die wahrhaft grotesken Behauptungen, daß die Farben des Abzeichens nichts Geringeres als „die Revolution“, „die pangermanische Revolution“ bedeuten. In Frankreich die gesetzlich verbotene rothe Fahne, in Deutschland das Banner der socialen Revolutionäre — soll in Oesterreich die schwarz-roth-goldene Fahne sein. Wenn man einen solchen crassen Unsinn liest, so ist es einem wieder einmal recht klar, wie blind es machen kann und wie der Fanatismus unserer Zeit so groß ist, daß sie es bei seinen Ausbrüchen nicht mehr merken, daß sie durch ihre jedes Maß

überschreitenden Uebertreibungen und Verdrehungen einfach den Fluch der Lächerlichkeit auf sich laden. Im Uebrigen wissen die Heher des ultramontanen Blattes natürlich sehr gut, daß an ihren albernen Behauptungen kein wahres Wort ist und ihnen ist so gut wie Jedermann bekannt, daß die schwarz-roth-goldenen Farben einstmals unter den Deutschen gerade österreichfreundliche Bestrebungen andeuteten, daß diese Farben heute eine politische Bedeutung überhaupt nicht besitzen und ein rein nationales Abzeichen sind, mit dem weder für noch wider eine politische Partei, noch viel weniger aber in staatlicher Beziehung demonstriert werden kann.

Doch nicht bloß das „revolutionäre“ Abzeichen des Deutschen Schulvereines, auch dieser selber ist den rohesten Angriffen und der Denunciation verfallen. Die Leiter des Schulvereines sind nur „eine preussische Avantgarde, die mit ihren Treibern den stillen Herd der slavischen Familien der an den Sprachgrenzen gelegenen Städte und Märkte überfällt, den Müttern die Kinder aus dem Schoße reißt und sie in ihre Schulen zwingt, die nicht eine Stätte der Bildung, sondern eine Quelle des irrenden Geistes sind“. Der Deutsche Schulverein ist das Haupttrab in jenem Apparate, der für den Pangermanismus arbeitet. . . . er gründet und unterstützt die Schulen nicht aus Liebe zur Bildung, sondern um der Verwirklichung der großdeutschen Träume willen. . . . Wie die Wünsche dieses

deutschen Moloch eigentlich beschaffen sind, dafür gibt es in Laibach selbst genug Beweise, wo die Kinder slovenischer Arbeiter und Bauern für die Schule des Deutschen Schulvereines eingefangen werden. . . . Der Deutsche Schulverein ist ein Verein, der sich die Aufgabe gesetzt hat, die slavische Jugend zu germanisieren und sie im deutschen Geiste zu erziehen; die Thätigkeit des Vereines bedeutet nichts Anderes als die Mobilisirung für den nationalen Kampf. Der Deutsche Schulverein ist nur eine Blüthe jenes giftigen Baumes, der noch andere Blüthen trägt und aus dem jener Stoff quillt, von dem der Verein seinen Namen hat.“ —

Wir denken, so wenig als die trefflichen Männer, die den Deutschen Schulverein leiten oder seine Bestrebungen unterstützten, braucht auch der Verein selber eine Vertheidigung solchen Verdächtigungen und Angriffen gegenüber, die nur das eine Gute haben, daß sie die Unverbesserlichkeit und die Verbissenheit seiner Gegner aller Welt klar vor Augen stellen — Angriffen und Verdächtigungen, für die auch nicht einmal die Spur eines Beweises erbracht wird, die aber zugleich durch die Thatsachen selbst in der entschiedensten Weise widerlegt werden. Wer sich irgend um die Haltung des Deutschen Schulvereines kümmert, weiß es ja, daß derselbe das politische Gebiet geradezu ängstlich meidet, sowie daß in seiner nun schon mehr als achtjährigen, weitverzweigten Thätigkeit nicht ein einziger Fall vor-

Feuilleton.

Nach Gottschee!

(Schluß.)

Auch der Korbflechterei- und Holzindustriehule nicht vergessen werden, die in dem freundlichen Umarmungsarme des großen Wohltäters von Gottschee, untergebracht ist und einen höchst reichen Einfluß auf die Erwerbsverhältnisse der Gegend ausübt. Seitdem durch den Aufschwung der Communicationsverhältnisse der Hausirhandel mehr beschränkt wird, ist es nothwendig, neue Erwerbszweige für die nachwachsende Generation einzuführen. Diesem Bedürfnis dient die Schule. Die Handarbeiten werden in ebenso gefälliger als solider Weise erzeugt und bilden einen äußerst absatzfähigen Artikel; in der Holzindustrie ist es namentlich die Erzeugung von Spazierstöcken, welche wirkungsvoll und dabei billige Waare liefert, so in dieser Production Gottschee schon heute keine Konkurrenz zu scheuen braucht. An die kräftige Entfaltung einer eigentlichen Hausindustrie ist freilich dem bekannten Wandertriebe, namentlich der fähigen Elemente der Bevölkerung für den Augenblick weniger zu denken, doch bleibt es kein geringerer Vortheil, wenn an dieser Schule der männlichen und weiblichen Jugend Gelegenheit geboten wird, sich da- oder auswärts eine bessere Existenz, als sie der

Hausirhandel bieten kann, zu verschaffen. Schon heute sind viele Zöglinge der Anstalt mit der daheim erworbenen Kunstfertigkeit in die Fremde, meist nach Amerika, gezogen, wo sie unter günstigen Verhältnissen reichliche Arbeit gefunden.

Möge der Werth der Industriehule, die Größe der namentlich vom Deutschen Schulvereine hiefür gebrachten Opfer nur auch von der Bevölkerung voll und ganz erkannt und gewürdigt werden, damit die Schülerzahl stetig wachse und die Anstalt kräftigem Aufblühen entgegengehe.

Recht erfreulich berühren uns die kleinen Raumverhältnisse des Krankenhauses und der Armen-Versorgungsanstalt. Zeugen erstere von der physischen Gesundheit, so sprechen letztere für den regen Erwerbssinn und den leidlichen Wohlstand der Bewohner. Verufsbettler oder gabenheischende Kinder sind uns während der Zeit der Anwesenheit nicht zu Gesicht gekommen.

Mit Unterkunftsarten für den Fremden ist es in Gottschee besser bestellt, als in vielen ähnlichen Landstädtchen. Die „Post“ ist ein Hotel, das selbst verwöhnteren Ansprüchen, was Sauberkeit, Einrichtung und Ordnung anbelangt, entspricht, auch der Gasthof des nunmehrigen Bürgermeisters, Herr Ley, steht auf gleicher Höhe; an beiden Orten ist auch für treffliche Verpflegung zu mäßigen Preisen bestens gesorgt und für ein edles Getränk sorgt das stätt-

liche Brauhaus, dessen Product alle Anerkennung und volles Lob verdient.

Die Umgebung von Gottschee bietet des Interessanten in landschaftlicher und naturhistorischer Beziehung Mancherlei. In nicht allzu weiten Kreisen ist es bekannt, daß die Stadt in unmittelbarer Nähe ein mächtiges Kohlenlager besitzt, das bis heute noch unangetastet daliegt, aber in der Zukunft für die wirthschaftlichen Verhältnisse der Umgebung sicher nicht geringe Bedeutung gewinnen wird. Nördlich von der Stadt, zunächst Schalkendorf, stehen die nun verlassenen und dem Verfall geweihten Gebäude einer Glasfabrik, die bei dem Mangel einer Eisenbahn in den Transportkosten mit anderen Unternehmungen nicht concurriren konnte, mitten in einem mächtigen Kohlenrevier, das sowohl seiner Flächenausdehnung, sowie seiner Mächtigkeit nach den bedeutenderen Flözen dieses so nützlichen Minerals nichts nachgibt. Die Kohle, deren oberste Schichte meist Lignit bildet, die aber nach unten an Qualität stets gewinnt, steht überall zutage, es lassen sich mit den Händen größere Stücke bequem loslösen, alle Wege sind mit seinem schwarzen Staube angefüllt, die dünne Humusschichte der umgebenden Wiesen deckt überall Kohle und wieder Kohle, deren Mächtigkeit an einzelnen Durchschnitten selbst dem Auge imponirend entgegentritt. Das Kohlenrevier befindet sich gegenwärtig in festen Händen, welche die Be-

gekommen ist, der den Behörden ob politischer oder anderer Bedenken einen Anlaß zum Einschreiten gegeben hätte; ja man darf es mit voller Berechtigung aussprechen, daß die Wirksamkeit des Deutschen Schulvereins, die in seinen Anstalten geübte Pflege der deutschen Sprache durchaus patriotisch und im entschiedenen Interesse des Staates gelegen sind. Wie auf so vielen anderen Gebieten, so tritt hier ebenfalls die für die Deutschen Oesterreichs überaus erfreuliche Thatsache zu Tage, daß das, was ihren nationalen Ansprüchen frommt, auch mit den Aufgaben und dem Vortheile des Staates übereinstimmt. In dem doppelt befriedigenden Bewußtsein, dem deutschen Volke in Oesterreich, wie dem österreichischen Staate in gleicher Weise nützlich zu sein, mag daher der Deutsche Schulverein in seiner segensreichen Wirksamkeit auch in der Zukunft unentwegt ausharren; Angriffe und Denunciationen, wie sie ihm früher schon und jetzt wieder von slovenischer Seite zu Theil wurden, können ihm in keiner Richtung etwas anhaben; diese Angriffe und Denunciationen fallen vielmehr vermöge ihrer Schmähhlichkeit und Grundlosigkeit nur auf ihre Urheber zurück.

Wiener Brief.

(Die Antwort der Deutschen.)

18. September.

J. N. — Das Executiv-Comité der deutschen Abgeordneten hat in seiner Sitzung vom 15. d. die Antwort auf die neuesten Ausgleichsversuche erteilt. Ganz in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der letzten Parteiconferenz und mit der Haltung anlässlich der vom Fürsten Georg Lobkovic unternommenen Ausgleichsversuche erklären die Deutschen im Princip ihre Bereitwilligkeit, solche Conferenzen zu beschicken. Sie wollen den Frieden und haben nie die schroffe Unversöhnlichkeit walten gelassen. Aber weil sie den wirklichen Frieden wünschen, so wollen sie auch ein praktisches Resultat der geplanten Verhandlungen und dieses ist nur dann gewährleistet, wenn die Regierung ihre bisherige Haltung gegenüber den Forderungen der Deutschen völlig ändert. Bisher hat die Regierung officiell sich nur gegen die Anträge und Forderungen ausgesprochen, in der Ausschussberathung über die Anträge Plener's gab der Statthalter Kraus im Namen der Regierung eine schriftliche Erklärung ab, worin sich dieselbe gegen

arbeitung für die Zukunft aufgespart, hoffentlich wird mit der einstigen bergmännischen Ausbeutung dieses Naturreichtums noch manch andere nützliche Einrichtung ihren Einzug halten, vor Allem der sehnlichste Wunsch der Gottscheer, die Eisenbahn. Mit derselben wäre auch für besseren Absatz der sonstigen Producte gesorgt und nicht nur die Sprachinsel, auch die weitere Umgebung bis in das Laibacher Becken würde in den Bereich des Welthandelsverkehrs, dem sie bis nun ferner steht, einbezogen.

Unter den Naturmerkwürdigkeiten Gottschee's seien auch die zahlreichen Höhlen genannt, welche sich in der Umgebung befinden. Die nächstgelegene, bei Sele, nördlich vom Kohlenreviere bietet bei nicht unbedeutender räumlicher Ausdehnung dem Beschauer schöne Tropfsteingebilde, aus denen die gestaltende Phantasie einen „Vorhang“, „Wasserfall“, „Altar“ u. s. w. mit mehr oder weniger Kühnheit gebildet, sehr naturgetreu ist dagegen die Gestalt der „Värin“ zu erkennen. Die Grotte bildet eigentlich einen Complex mehrerer nebeneinander liegender Höhlräume, in welchen das einfallende Licht manchen überraschenden Lichteffect erzeugt. Der bekannte Höhlenbewohner Protous agninus kommt in dem unterirdischen Gewässer dieser und anderer Höhlen nicht selten vor und das Naturalienkabinet des Gymnasiums hat mehrere schöne Exemplare davon aufzuweisen. Eine kleinere, aber in ihren Gebilden reinere, schönere Formen aufweisende Höhle ist die am Abhange des

die Durchführung der nationalen Abgrenzung der Gerichts- und Verwaltungsbezirke und gegen die Errichtung eines deutschen Senates beim Prager Oberlandesgerichte aussprach. Diese officielle Erklärung wurde dem Ausschussberichte beigegeben. Außerdem lehnte es die Regierung später immer ab, im deutschböhmischem Conflict zu interveniren, sie gab vor, es sei Sache der Landtagsparteien, sich zu verständigen, obwohl sie gerade so gut wie die Deutschen wußte, daß die Durchführung der Wünsche der Deutschen zum größten Theile nur durch die Verordnungsgewalt der Regierung geschehen könne, gerade so wie es Regierungsmaßregeln waren, welche den Sprachkampf und Nationalitätenstreit in Böhmen angestiftet haben. Die deutschen Abgeordneten erklären nunmehr, daß sie eine vom Ministerpräsidenten einzuberufende Conferenz nur unter der bestimmten Voraussetzung beschicken, daß die Regierung den deutschen Anträgen gegenüber eine grundsätzlich geänderte, nämlich entgegenkommende Haltung einnehme.

Allein die deutschen Abgeordneten hätten ihre Pflicht nicht voll gethan, wenn sie sich im gegenwärtigen Augenblick auf diese Erklärung beschränkt hätten. Die Lage wird beherrscht durch die von geschichtlicher Seite wieder aufgeworfene Frage der Krönung, mit welcher vor aller Welt die Ernennung des Grafen Franz Thun zum Statthalter in Verbindung gebracht wird. Es wäre eine arge Kurzsichtigkeit, über den böhmischen Ausgleich zu verhandeln, sich in das Detail der Sprachenfrage zu verlieren, während die Frage der Krönung in der Luft schwebt. Die deutschen Abgeordneten, welche zusammentraten, um eine Mittheilung an die Regierung durch den Fürsten Schönburg zu richten, mußten sofort laut und vernehmlich über dieses staatsrechtliche Attentat ihre Meinung abgeben und von der Regierung verlangen, bestimmte und unzweideutige Stellung gegenüber diesen mit der geltenden Verfassung nicht in Einklang stehenden Bestrebungen zu nehmen. Einmal hat die ganze deutsche Bevölkerung Oesterreichs von ihnen erwartet und verlangt; es wäre undenkbar, daß sie darüber schweigen sollten, was alle politischen Kreise Oesterreichs auf das Lebhafteste beschäftigt. Es war aber auch ein Act der Loyalität gegenüber der Regierung. Sollte es zu Verhandlungen kommen, so müßten die

Friedrichsteiner Walde gelegene Dreibrüdergrotte, die naturhistorisch interessanteste aber die bereits als Sehenswürdigkeit ersten Ranges erkannte und beschriebene Eisgrotte im Friedrichsteiner Walde. Letzterer, ein mächtiger Höhenzug im Südwesten von Gottschee ladet mit seinen dichten Waldbeständen zu prächtigen Spaziergängen ein, seine bedeutende Höhe (1000 m) macht ihn zur beherrschenden Warte der Umgebung. Im Bunde mit liebenswürdigen Berufsgenossen, die uns den Gottscheer Aufenthalt zu den angenehmsten Eindrücken gestalteten, sowie mit zwei Wanderschwalben aus dem deutschen Reiche, die gleich uns die große Heerstraße des mächtigen Wanderstromes, der sich allsommerlich von Norden nach Süden wälzt, verlassen hatten, um hier in Waldesfrische ein versprengtes Häuflein deutscher Stammesgenossen in ihrem Leben und Weben aufzusuchen, machten wir uns auf den Weg, den altherwürdigen Ruinen der stolzen Cillierfeste auf dem Gipfel des Friedrichsteines den gebührenden Besuch abzustatten. In weiten Windungen schlängelt sich der Pfad durch dichten Waldesschatten empor, bald dehnt sich der Horizont immer weiter und weiter, nach einundeinhalbstündiger Wanderung erreichen wir den „Hiersbrunnen“ (Hirschbrunnen), eine auf der Sattelung zwischen dem Burgenock und der Friedrichsteiner Höhe romantisch gelegene Quelle, die, von mächtigen Baumriesen umgeben, in ihrer Einsamkeit und Weltabgeschiedenheit in uns lebhaft die Stimmung unverfälschter Waldbursprün-

deutschen Abgeordneten dort sofort die Krönungsfrage zur Sprache bringen, weil man nicht über Bedingungen für den Wiedereintritt in den Landtag berathen kann, wenn von der anderen Seite etwas geplant würde, was die Deutschen sofort wieder aus dem Landtag treiben würde. Darum haben sie bestimmt und deutlich erklärt, daß die Regierung nach vor Beginn der beabsichtigten Verhandlungen un- zweideutig Farbe bekennen muß. Wir glauben, ganz Oesterreich wird den deutschböhmischem Abgeordneten dafür dankbar sein, daß sie in einer kritischen Lage das richtige Wort fanden. Heute handelt es sich nicht mehr um Sprachenverordnungen und nationale Sectionen in einzelnen Landes-Verwaltungskörpern, heute erscheint der alte staatsrechtliche Kampf zwischen Reichseinheit und Föderalisierung wieder auf dem Plane und die deutschen Abgeordneten erheben zuerst den Ruf der Warnung und Verwahrung. Sie haben dadurch gezeigt, daß für ihre Haltung nicht bloß die nächsten Interessen ihrer Stammesgenossen im Lande, sondern auch die Rücksichten auf Reich und Verfassung maßgebend sind.

Politische Wochenübersicht.

Am 15. d. M. fand in Prag eine Sitzung des Executivcomité's der deutschen Landtagsabgeordneten unter Vorsitz Dr. Schmejsal's statt. Hiezu waren als Delegirte der verfassungstreuen Großgrundbesitzer Fürst Schönburg und Graf Oswald Thun erschienen, ferner waren anwesend die Abgeordneten Freiherr v. Scharfshmid, Dr. v. Plener, Dr. Ruß und Dr. Bareuther. Fürst Schönburg machte Mittheilung von den Ausgleichsvorschlägen. Ueber dieselben erfolgte eine längere Berathung und wurde als deren Ergebniß der Grundsatz aufgestellt, daß durch die Resultate der jüngsten Landtagswahlen sowohl als durch den Wechsel in der Person des Statthalters die Aufrechterhaltung der bekannten, deutscherseits gestellten Forderungen im Interesse der Deutschen Böhmens und der liberalen Grundlagen der Verfassung umso dringender geboten sei und nichts geschehen dürfe, was eine noch längere Fortdauer des Untergrabens der Verfassung ermöglichen könnte. Zur Herstellung des Friedens in Böhmen seien Concessionen nur innerhalb dieser Grenzen zu machen. In diesem

lichte wachruft. Die aufgefundenen frische Spur eines Bären, der in jüngst vergangener Nacht denselben Weg zurückgelegt haben mochte und der überhaupt kein seltener Gast im Gottscheerschen Hinterlande jenseits des Höhenzuges ist, mußte begreiflicherweise den Eindruck der Scenerie noch bedeutend erhöhen. Einfache Bänke laden neben dem klaren Quell zur kurzen Rast ein und liefern nebst einer ebenso einfach als sinnreich aus einem Aste erzeugten Schaukel den Beweis, daß hier nicht selten fröhliche Menschen ein Stellbischein halten. Vom Hirschbrunnen führt ein verschlungener Waldpfad nach dem Friedrichstein. Die Ruinen der einst ausgebreiteten Burg sind jetzt freilich nur mehr in ein paar Mauerreste kenntlich. Anlage und einstige Eintheilung des Baues ist nicht mehr nachweisbar. Von Graf Friedrich von Cilli um 1420 erbaut, wurde die Burg schon nach wenigen Jahren von dessen Vater, der über die Vermählung seines Sohnes mit Veronica v. Teschenitz aufgebracht war, wieder niedergegriffen, doch nach erfolgter Versöhnung wieder aufgebaut. Sie diente neben dem Schlosse in der Stadt als festes Bollwerk und Zufluchtsstätte der Bewohner in der Türkenzeit; noch zu Balvasor's Zeiten war sie leidlich erhalten und von einem Schloßwärter bewohnt, darnach ging sie aber dem gänzlichen Verfall entgegen und bald werden auch die wenigen Mauerreste, die uns die einstige Lage des Baues verrathen, verschwunden sein. Von einem frei hervortretenden Theile der Ruine

... solle auch die Antwort an den konservativen Grundbesitz gehalten werden.

Sämtliche Journale in Ungarn beschäftigen sich mit der durch die Ernennung des Grafen Toun Statthalter von Böhmen auf die Tagesordnung der Krönungsfrage. Der hochofficiöse „Kronenzeitung“ sagt: „Die Besorgnisse erregenden Erregungen in Oesterreich mehren sich von Tag zu Tag, und wenn Ungarn auch formell kein Recht der Verwaltung besitzt, so sei doch kein Grund vorhanden, die Besorgnisse zu verschweigen. Die Autonomie der Länder könne immerhin dem Dualismus entgegengepaßt werden, die fortwährende Erweiterung und Slavifizierung derselben jedoch erschüttert den Dualismus und die Stellung der Monarchie nach Außen. Deshalb könne die Verwaltung der Länder und die Ermächtigung des angeblichen czechischen Staatswesens unmöglich als eine isolirte Verwaltungsmaßnahme oder als Autonomie angesehen werden. Das hat Folgen und wird auch seine Konsequenzen haben, und es wäre ein Irrthum, anzunehmen, daß die Folgen nur in Einem Staate der Monarchie zu spüren werden.“ — Das hervorragendste ungarische Blatt, der „P. Lloyd“, bemerkt: „So akademisch die Angelegenheit noch behandelt wird, so können doch schon heute sagen, daß durch die föderalistische Gestaltung Oesterreichs die österreichische Grundlage des staatsrechtlichen Ausgleiches in Ungarn und eine der wesentlichsten Voraussetzungen dieses Ausgleiches hinfällig würde und daß Ungarn sonach für den Fall der Verwirklichung jener ohne irgend eine Einmischung in österreichische Angelegenisse zu versuchen, sich einfach auf die Basis der Personal-Union zurückziehen müßte.“

Bei den am 17. d. M. in Prag (Altstadt, Neustadt und Kleinseite) stattgefundenen Landtagswahlen wurden die altczechischen Candidaten

Der Erzbischof von Tours erließ einen Hirtenbrief, welcher folgende Stellen enthält: „Niemand hat das Recht, von den Pfarrern zu verlangen, daß sie sich in die politisch-religiösen Parteien mengen; denn ihr heiliges Amt würde darunter leiden, wenn sie sich zu Werkzeugen irgend einer Partei hergeben. Wie könnte Derjenige, welcher die Bette der Sterbenden und als Seelenhirt, als Lebensbote wirkt, die Leidenschaft der Wahlkämpfe

... wir eine prächtige Aussicht. Nach Norden zeigen die Steiner Alpen, das steirische Grenzgebirge den Horizont, im Osten erblickt das suchende Auge die Höhenlinie des Utkofengebirges und zu den Seiten ausgebreitet liegt, wie auf einer Niesenkarte, die hügelige Landschaft des Gottscheer Gebietes, dunkle Waldstellen wechseln mit gelben Wäldern und grünen Weiden, zwischen denen die schimmernden Dörfer mit stattlichen Kirchen als Hauptpunkte für den schweifenden Blick hervortreten. Von einer anderen Stelle des müßigen Trümmerfeldes werfen wir einen Blick in das schier unentdeckte scheinende Waldgebiet des Gottscheer Hinterlandes, das an dem Grenzflusse Kulpa in steiler Abhängung abfällt.

Die sinkende Sonne mahnt uns, an den Rückweg zu denken, und so wählen wir den kürzeren, freilich steileren Waldweg, der uns endlich über steile Wiesen zur Straße führt, auf welcher wir dem freundlichen Lächeln wiederum zuwenden, um im Kreise rascherer Freunde noch ein Stündchen frohen Beiseins zu feiern.

Bietet Gottschee somit auch nichts des Großartigen, Phänomenalen, so wird sich doch jedermann, der ländliche Anmuth und gesellige Freude unter Stammesgenossen liebt, gleich uns von dem Reize dieser deutschen Sprachinsel vollauf befriedigt finden. Darum „vivant sequentes“!

gegen sein heiliges Amt herausfordern, indem er sich an die Spitze einer Gruppe stellte und sich in persönliche Fragen verwickelte? . . . Die Einmischung der Geistlichkeit in die Politik ist, gestehen wir es nur, nicht populär und auch die aufrichtigsten Katholiken wollen ihren Pfarrer lieber in der Ausübung seines Amtes der christlichen Liebe und des Gebetes sehen. Man verlange daher nicht von der Geistlichkeit, daß sie auf die Kanzel der Wahrheit den mißtönenden Widerhall der politischen Kämpfe bringe.“

Die bulgarische Regierung soll die Absicht haben, alle Ausländer aus dem Staatsdienste zu entlassen; von dieser Maßregel würden in erster Linie Tschechen und Russen betroffen werden.

Das neueste Manifest Boulanger's wurde confiscirt.

Die serbische Regierung bewilligte die Ansiedlung von mehr als 100 montenegrinischen, wegen Hungersnoth ausgewanderten Familien auf serbischem Gebiete.

In Kiew wurden 80 Socialisten verhaftet.

Wochen-Chronik.

Kaiser Franz Josef hat sich nach Schluß der Manöver am 17. d. M. nach Schloß Gödöllö begeben.

Se. Maj. der Kaiser forderte beim Empfange in Leitomischl die czechische Geistlichkeit zum Gehorsam und zu eifriger Pflichterfüllung auf. Namentlich sei es Pflicht der Geistlichkeit, die nationalen Gegensätze zu mildern und mit ihrem ganzen Einflusse anzustreben, daß die beiden Nationalitäten des Landes friedlich zusammenleben. Diese Pflicht legte der Kaiser der Geistlichkeit besonders an's Herz und sprach die Hoffnung aus, daß sie nach ihren Kräften hierzu beitragen werde.

Der Car wird am 27. d. M. in Berlin und Königin Natalie am 29. d. M. in Belgrad erwartet.

Das Armeeverordnungsblatt meldet die Transferirung des FML. Herzog von Württemberg (Corpscommandant in Lemberg) als Commandanten des 3. Corps in Graz; des Feldzeugmeisters Baron Schönfeld in Graz als Commandanten des 2. Corps in Wien; des Prinzen von Windischgrätz, Commandanten des 1. Corps, als Commandanten des 11. Corps in Lemberg; die Ernennung des FML. Baron König in Wien zum General-Infanterie-Inspector; die Transferirung des FML. Baron Reinländer als Commandanten des 10. Corps in Przemysl und des FML. Grafen Grünne als Commandanten des 8. Corps in Prag, sowie die Ernennung des FML. von Krieghammer zum Commandanten des 1. Corps in Krakau.

Auf Grund der Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes wurde die Ersatzreserve des activen Heeres für den 1. October l. J. zur achtwöchentlichen militärischen Ausübung einberufen.

Der kaiserliche Leibarzt, Hofrath Professor Dr. Widerhofer, ist auf einem Berggipfel, den er im Gefolge der Kaiserin von Campiglio nach Dimaro unternahm, vom Maulthiere gestürzt und hat sich am Fuße schwer verletzt.

Am 28. d. M. geht von Wien zu ermäßigten Preisen der letzte Separatzug nach Paris zur Besichtigung der Ausstellung ab.

Die Generalversammlung der österreichischen Apotheker findet am 6., 7. und 8. October l. J. in Wien statt.

Das Unterrichtsministerium beschloß den Neubau einer Universität in Graz.

Wie mehrfach verlautet, wird demnächst eine neue Beamten-Uniformirungs-Vorschrift veröffentlicht werden, welche nachstehende

Bestimmungen enthält: Die bisherigen sogenannten Parade-Uniformen, Waffenrock mit stehendem Kragen, Pantalons, Hut etc., bleiben intact, nur wird statt des Degens ein Säbel eingeführt. Zum Gebrauche während der Amtsführung, beim Verkehre mit Parteien, bei dienstlichen Anlässen, Vorstellungen etc., bei welchen Gelegenheiten die Beamten bisher gewöhnlich im Frack oder Rock erschienen, wird für die Beamten von der 8. Diätenklasse aufwärts eine neue Uniform vorgeschrieben, die viel Aehnlichkeit mit der Marine-Uniform hat. Dieselbe besteht aus einem Waffenrock mit ungeschlagenen Rockklappen, so daß der Rock offen steht, Pantalons wie bisher und Uniform-Gilet mit goldenen, mit dem kaiserlichen Adler gezierten Knöpfen. Während der heißen Jahreszeit können auch weiße Gilets mit goldenen Knöpfen getragen werden. Die steife Militär-Gravatte entfällt und wird ein schwarzes Halstuch mit Masche getragen, der stehende Rockkragen ist abgeschafft, und werden Epaulettes getragen, die mit der betreffenden Distinction versehen sind. Auch zu dieser Uniform wird ein Säbel getragen. Den Beamten ist gestattet, diese Uniform auch außer Dienst mit den bisher üblichen Kappen zu tragen. Zur Erleichterung der Anschaffung sollen eigene Uniformirungscassen eingerichtet werden, durch welche die Anschaffung der Uniformen in größeren Partien erfolgt, während den Beamten Abzahlungstermine bewilligt werden.

Am 16. d. M. fiel in den Gebirgsgegenden Salzburgs, Oberösterreichs und Tirols hoher Schnee.

Am 15. d. M. fand in Bozen die Enthüllung des Denkmals Walther's von der Vogelweide unter sehr starker Theilnahme statt. Dr. Weinhold aus Berlin hielt die Festrede.

In Folge Genusses von schlechtem Trintwasser sind in Raab 500 Soldaten erkrankt.

Der am 15. d. M. in Sarajevo stattgefundenen Einweihung der neuen katholischen Domkirche wohnten 12 Bischöfe, sämtliche Civil- und Militär-Autoritäten und 8000 Landleute bei.

Der Circus in Nantes (Frankreich) ist sammt Inventar und 25 werthvollen Pferden ein Opfer der Flammen geworden.

Für die Besteigung des Eiffelthurmes in Paris sind in der Zeit vom 15. Mai bis 10. September 4,372,271 Francs eingenommen worden.

Als der italienische Ministerpräsident Crispi am 13. d. M. Abends mit seiner Tochter in der Caracciolo-Straße in Neapel eine Spazierfahrt machte, schleuderte ein Individuum zwei Steine gegen den Wagen, deren einer den Ministerpräsidenten am Kinn verwundete, während der zweite den Wagen traf. Der Attentäter, ein 21jähriger Techniker, Namens Emil Caporali, wurde sofort verhaftet.

Der Strike der Dockarbeiter in London ist beendet.

Der bulgarische Kammerpräsident Zacharias Stojanow ist in Paris gestorben.

In Rio de Janeiro (Brasilien) wird eine Nationalbank mit einem Gründungscapitale von 225 Millionen Francs errichtet.

Der Kaiser von Japan führte die militärische Institution des Generalstabes ein.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Das vom krainischen Landtage in der vorigen Session beschlossene Gesetz, betreffend die Schonzeit des Wildes, erhielt die kaiserliche Genehmigung.

— (Die böhmische Krönungsfrage) findet, wie ja zu erwarten war, auf slovenischer Seite genau dieselbe Auffassung wie auf czechischer. Von der durch die Officiösen proponirten Anschauung, dieselbe als eine schlechte kirchliche Ceremonie ohne staatsrechtliche Bedeutung zu betrachten, will man nichts wissen, sondern man verlangt, daß hiebei „die

Rechte der böhmischen Krone erneuert und Böhmen, Mähren und Schlesien vereinigt werden". Und wenn selbst für den Moment die Vornahme der Krönung nicht zu erwarten wäre, so sind hiefür günstigere Zeiten nach slovenischer Meinung in nicht zu ferner Zeit zu erhoffen. Die derzeitige dualistische Gestaltung des Reiches soll nicht mehr allzu fest stehen und in Ungarn zeige sich bereits ein Zerfall, so daß man erwarten kann, der Zeitpunkt werde nicht mehr weit sein, wo die Magyaren abgewirthschaftet haben werden. Einmal wird es zudem nothwendig sein, die Verhältnisse von Bosnien und der Herzegowina dem Reiche gegenüber zu ordnen; die Wünsche der Dalmatiner um Vereinigung mit Croatien sind ebenfalls geeignet, die Ereignisse zu fördern. Aus alledem wäre es nach slovenischem Calcul klar, daß die Tage in Sicht kommen könnten, wo wieder von einer Neugestaltung des Reiches die Rede sein wird und das wird dann auch der richtige Zeitpunkt sein für die Wiederaufrichtung des böhmischen Königreiches, aber auch des vereinigten Sloveniens. Damals wird das vereinigte Slovenien aus dem dunklen Hintergrunde rasch hervorrücken. Wie man sieht, hat die so plötzlich aufgetauchte böhmische Krönungsfrage auch in den Köpfen der slovenischen Politiker eine gewisse Verwirrung angerichtet, und merkwürdig ist hierbei besonders der Umstand, daß das Königreich „Slovenien“ nun schon wiederholt in einem Athem mit dem Königreich Böhmen genannt wird, ungeachtet diese beiden Schöpfungen auf vollkommen entgegengesetzten Voraussetzungen beruhen, das Eine die Gestaltung des Reiches auf Basis der historisch-politischen Individualitäten und längst vergangener staatsrechtlicher Normen, das Andere eine Construction Oesterreichs nach nationalen Gruppen unter Zerstörung der historischen Gestalt der Länder zur Voraussetzung hat, also eigentlich Eines das Andere völlig ausschließt. In früherer Zeit war das auch die Anschauung der Slovenen selbst und es wurde darum oft genug mit Heftigkeit gegen die staatsrechtlichen Wünsche der Tschechen losgezogen; neuestens scheint man aber in „Slovenien“ selbst das Unmögliche für möglich zu halten, daß nämlich unser armes Oesterreich nach zwei diametral verschiedenen Recepten gleichzeitig reconstruirt werde.

(Nur Französisch!) Daß die slovenischen Blätter anlässlich der Pariser Ausstellung in überschwänglichen Ausdrücken für die Franzosen schwärmen, kann angesichts der sattem bekannten Franzosenfreundlichkeit derselben nicht Wunder nehmen. Etwas überraschender aber ist es, daß „Sl. Nar.“ an die Erklärung, daß die französische Nation die erste in der Welt ist und bleibt, den sonderbaren Vorschlag knüpft, daß die vermögendere slovenischen Studenten ihre Studien in Paris zurücklegen sollen. Wenn diese ein paar Jahre an der Seine zugebracht haben würden, wäre dieß nach Ansicht des slovenischen Blattes für ihren künftigen Wirkungskreis von größtem Vortheil. „Sl. Nar.“ hält sein Project wohl selbst nicht für ernstlich discutirbar, aber charakteristisch bleibt es darum doch deshalb, weil es zeigt, zu welchen Verschrobenheiten man auf slovenischer Seite durch die Sucht gelangt, seine gründliche Abneigung gegen alles Deutsche nach jeder möglichen und unmöglichen Richtung zum Ausdruck zu bringen.

(In arge Verlegenheit) wurde Abgeordneter Schulle bei der Wählerversammlung in Rudolfswerth in Folge der von uns bereits erwähnten Rede des Dr. Slanc auch dadurch gebracht, daß dieser die bekannte Affaire Schönborn-Missia und das Gespräch des Justizministers mit den beiden ihn besuchenden slovenischen Abgeordneten zum Gegenstande einer recht fatalen Anfrage machte. Herr Dr. Slanc meinte nämlich, „Sl. Nar.“ habe die Sache so veröffentlicht, wie sie Schulle ihm und mehreren Anderen erzählt, hinterher aber habe Schulle die Veröffentlichung als unwahr dementirt; er gebe zwar genug

auf die Wahrheitsliebe des genannten Abgeordneten, allein dieses Dementi habe ihn doch höchlich frappirt, er habe nicht geglaubt, daß ihm Schulle seinerzeit die Unwahrheit erzählt, auch nicht, daß er mit seinem Dementi der Regierung einen Dienst erweisen wollte; allein er sei bis heute nicht im Reinen, was der Herr Abgeordnete eigentlich beabsichtigt, und er komme höchstens zur Annahme, daß er dem Fürstbischöf und anderen Geistlichen einen Dienst zu erweisen sucht. Herr Schulle war durch diese Anfrage offenbar sehr unangenehm berührt und suchte sich durch eine überaus gewundene und unklare Antwort aus der Verlegenheit zu ziehen. Er sprach davon, daß er „seine Leute“ nicht mehr verstehe, die Alles zur Unzeit an die Deffentlichkeit bringen, daß die fraglichen Mittheilungen des „Sl. Nar.“ zwar der Wahrheit ähnlich waren, aber doch nicht authentisch von Wort zu Wort, daß also eine gewisse Nichtigstellung nothwendig war und dergleichen mehr. Dr. Slanc war nachsichtig genug, Herrn Schulle nicht weiter in die Enge zu treiben, und begnügte sich damit, auch in diesem Falle gezeigt zu haben, daß die Balancirkunst, die Herr Schulle mit so viel Virtuosität betreibt, zwar vielleicht manchmal über einen unangenehmen Augenblick hinweghilft, daß sie aber ihre Jünger, rückt man ihnen etwas weiter an den Leib, ganz im Stiche läßt und in sehr wenig beneidenswerthe Situationen bringt.

(Personal-Nachrichten.) Der Bankier Herr Emerich Mayer wurde zum Vorstande des Curcomitö's in Belled gewählt. — Herr Wilhelm Hallada, Supplent an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt, und Herr Franz Drozen, Supplent an der hiesigen Realschule, wurden zu Hauptlehrern an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt ernannt. — Zum Inspector und Leiter der hiesigen Tabakfabrik ist Herr Bayer ernannt worden; derselbe war bisher Leiter der Tabakfabrik in Fürstfeld. — Der Volksschullehrer Herr Franz Kaktelj wurde zum Leiter der zweiten städtischen Knabenvolksschule ernannt. — Der Herr Landespräsident Baron Winkler hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Wien begeben. — Herr Dr. Wilhelm Tonner, Oberstabsarzt und bisheriger Leiter des hiesigen Garnisonsspitals, wurde zum Garnisonsspital, in Przemysl versetzt. — Herr Johann Macak, Evidenzhaltungs-Inspector in Laibach, wurde zum Evidenzhaltungs-Oberinspector in Triest ernannt.

(Die öffentliche Wohlthätigkeits-Tombola), deren wir bereits gedachten, findet morgen Sonntag Nachmittags 3 Uhr am Congressplatz statt. Die Productionen der Regimentscapelle, deren Mitwirkung im Hinblick auf den humanen Zweck in zuvorkommendster Weise bewilligt wurde, beginnen aber bereits um 2 Uhr. Die Karten, das Stück um 20 kr., sind in allen Trafiken und an vielen sonstigen anderen Verkaufsstellen zu haben; die reich dotirten und hübsch ausgestatteten Gewinnste (1. Tombola 100 fl., 2. Tombola 50 fl. u. s. w.) sind in der Handlung des Herrn Karl Karinger am Hauptplatze zur Besichtigung ausgestellt. Wenn sich das Wetter günstig gestaltet, dürfte die Theilnahme des Publikums eine sehr zahlreiche werden. Bei der eminent menschenfreundlichen Bestimmung, welcher der Reinertrag zugeführt werden wird — derselbe soll bekanntlich dem 1. Laib. Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Bereine, dann dem patriotischen Frauenvereine und dem hiesigen Zweigvereine des weißen Kreuzes zugute kommen — ist eine lebhaftige Betheiligung an dem Unternehmen und ein reicher Ertrag auch auf's Lebhafteste zu wünschen.

(Ueber den Zustand unserer Straßen) erhielten wir mehrfache Klagen, die vollauf berechtigt sind. Mit einer wahrhaft unbegreiflichen Beharrlichkeit werden die Straßen schon die längste Zeit nicht mehr bespritzt, obgleich gerade heuer, wo dieselben durch die Wasserleitungsarbeiten

vielfach noch weit staubiger als sonst sind, dieß besonders nothwendig wäre; überdieß wehte in den ersten Tagen dieser Woche ein scharfer Wind, der ebenfalls ununterbrochen gewaltige Staubmassen aufwirbelte. Wer etwa Mittwoch oder Donnerstag die Wienerstraße und Schellenburggasse besucht, der wandelt noch in später Abendstunde, nachdem sich der Wind schon gelegt hatte, in einer vollkommen stauberfüllten Atmosphäre, ein Zustand, der von Standpunkte der Annehmlichkeit, und was noch wichtiger, auch von dem der Gesundheit wohl als unerträglich bezeichnet werden darf.

(Fachschule für Holzindustrie in Gottschee.) Dem soeben erschienenen siebenjährigen Jahresberichte dieser Anstalt über das Schuljahr 1888/89 entnehmen wir folgende Daten: Der Schulausschuß bestand aus dem Herrn Max Glabil, fürstl. Auersperg'schem Forstmeister, als Obmann und den Herren Robert Braune, Apotheker und Landtagsabgeordneter, Josef Ganslmayer, Wirtshauer und Leiter der Anstalt, Anton Hauff, k. k. Postmeister, Florian Tomitsch, Gastwirth, Peter Wolsegger, k. k. Professor, als Mitgliedern. Dem Lehrkörper gehörten an die Herren: Josef Ganslmayer, Leiter und Lehrer für Modelliren, Goldschmiederei und Schnitzerei; Hans Milech, Maschinenbau-Ingenieur, für Zeichnen; Ferdinand Witsch, Werkmeister, für Stockerzeugung; Anna Linhart, Werkmeisterin, für Korbflechterei; Peter Wolsegger, k. k. Gymnasial-Professor, für die mercantilen Fächer. Die Anstalt besteht aus drei Abtheilungen, und zwar: a) Hausindustrielle Drechserei und Schnitzerei, b) Stockerzeugung, beide Abtheilungen mit je drei obligaten Jahrgängen für ordentliche Schüler, c) Korbflechterei, ein obligater und ein zweiter nicht obligater Jahrgang. In allen drei Abtheilungen ist der Unterricht ein theoretischer und ein praktischer; letzterer wird in eigens hiefür eingerichteten Wohnhäusern erteilt. Die genannten drei Abtheilungen waren im letzten Schuljahre von 9, beziehungsweise 6 und 7 Schülern und von 8, beziehungsweise 1 und 5 Hospitanten, zusammen also von 36 Schülern besucht. Der Schulbesuch war ein sehr regelmäßiger und die Ergebnisse des Unterrichtes befriedigend. Die Einnahmen betrugen 7844 fl. 28 kr. (darunter vom Deutschen Schulverein 2830 fl., Staatssubvention 1500 fl., für 3 Semester, vom Fürsten Carlos Auersperg 300 fl., vom krainischen Landtage 250 fl., von der krainischen Sparcassa 500 fl., von der Handels- und Gewerbelammer 50 fl.). Die Ausgaben beliefen sich auf 5318 fl. 50 kr. (darunter Lehrergehälter und Wohnungen 2983 fl., Beleuchtung, Beheizung 376 fl., Hilfsstoffe 378 fl., Unterstützungen an Schüler 277 fl.). Leider war es bisher unmöglich, den Schülern der Anstalt ausgiebige Unterstüßungen zu zuwenden. Es stehen der Anstalt keinerlei Quellen zur Verfügung, um den Schülern aller Abtheilungen, wenigstens der oberen Curse, Stipendien oder Unterstützungsbeiträge gewähren zu können. Und doch hat die Erfahrung bei fast allen Fachschulen gelehrt, daß diese nur dann einen gedeihlichen Einfluß üben, wenn die Schüler ausgiebige Unterstützungen erhalten. Es wird für die nächste Zeit die vorzüglichste Aufgabe des ganzen Unternehmens sein müssen, Wege zu finden, um die Mittel herbeizuschaffen, wenigstens die ärmsten Schüler regelmäßig unterstützen zu können, damit der Anstalt auf diese Weise auch fortwährend tüchtige Schüler zugeführt werden. Der Bericht richtet daher die Bitte an die Gönner der Anstalt, das Unternehmen auch in dieser Richtung zu unterstützen.

(Deutscher Schulverein.) In der am 10. d. M. abgehaltenen Ausschusssitzung wurde die Vornahme der in der Vereinschule zu Raierle nothwendig gewordenen Bauherstellungen bewilligt.

— (Schulnachrichten.) Das bischöfliche Seminar wird im nächsten Schuljahre von 103 Candidaten des geistlichen Standes besucht sein. — Im hiesigen Obergymnasium wurden pro 1889/90 860 Schüler — gegen 909 im Vorjahre — inscribirt, an der Oberrealschule 335 und an dem noch bestehenden 4classigen Krainburger Gymnasium 13. — In die Holzindustrieschule wurden 24 Schüler und in die Kunststickerei- und Spizennäherschule 15 Schülerinnen aufgenommen. — Am 17. d. M. fand die Einweihung der neuen Ursulinen-Klosterschule statt.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Die Commissionelle Begehung dieser Bahnlinie und in Verbindung mit derselben die Vornahme der diezüglichen Enteignungs-Verhandlungen werden in nachstehender Reihenfolge stattfinden, und zwar am 1. October d. J. vom k. k. Staatsbahnhofe in Laibach bis Malavas; am 7. October von Malavas Tschernutsch; am 8. October von Tschernutsch zur Grenze der Katastralgemeinde Nadgoritz; 9. October von der Katastralgemeinde Nadgoritz Station Tersein; am 10. October von der Station Tersein bis zur Station Domzale; am 11. October von der Station Domzale bis zur Station Jarše-Mannsburg; am 12. October von der Station Jarše-Mannsburg bis Duplica; am 14. October von Duplica bis zur Station Stein; am 15. October von der Station Stein bis zur ärarischen Pulverfabrik.

— (Fünfjähriges Stiftungsfest der akademisch-technischen Ferial-Verbindung „Carniola“.) Sie steht fest, unsere Ferial-Verbindung „Carniola“; immer stärker und kräftiger wird ihr Stamm und ihre blüthenreichen Zweige haben schon manche gute Frucht dem Leben gegeben! Fürwahr, wir dürfen mit unserer deutschen akademischen Jugend aus Krain zufrieden sein. Die Lauterkeit ihres nationalen Bewußtseins und der Ernst ihres wissenschaftlichen Strebens, vereint mit einem echt jugendlichen Frohsinn, lassen der Zukunft des deutschen Volksstammes in unserem Heimatlande mit den besten Hoffnungen entgegensehen. War das ein schönes, frohliches Fest, das die „Carniola“ zur Feier ihres fünfjährigen Bestandes in den Tagen vom 11. bis zum 13. d. M. beging! Nur die Jugend vermag die anregenden Ernst und übersprudelnde Heiterung in so harmonischer Weise zu verbinden, wie dieß diesen Festtagen geschah, und Dem muß der Geist veraltet und das Herz veraltet sein, der diesen bewundernswürdigen Einfluß nicht verspürte. Nach althergebrachter Studentensitte wurde das Fest mit einer Eröffnungskneipe eingeleitet und mit einer Erkneipe geschlossen. Während die Eröffnungskneipe im engeren Kreise abgehalten wurde und der Begrüßung der beigekommenen Bundesbrüder und ernster Sammlung gewidmet war, schlug in der Schlußkneipe die frohlichste Laune über das glänzende Gelingen des Festes ihre lustigen Wellen. Ueberaus gemüthlich und stimmungsvoll verliefen auch die beiden Frühshoppen, denen der eine im Casino, der andere beim Schweizerhause eingenommen wurde. Da ward manch schweizerisches Wort gehört, manch scherzhafter Trinkausgebrach und Jung und Alt ergab sich gleichmäßig dem heiteren Reiz des fröhlichen Augenblicks. Doch den Glanzpunkt des Festes bildeten nach der heiteren Seite die provisorische Spritzfahrt nach Josefthal und nach der ernstesten Seite der Festcommerß im Casino. Den Rauber einer Spritzfahrt zu schildern, ist unmöglich; er liegt in der Poesie des Augenblicks, er ist wie ein ausblühender Sonnenstrahl, der sich Anderen nicht mittheilen läßt. Denselben zu empfinden, muß man unter den malarischen Gruppen mit den hellblauen „Bummeln“ in Josefthal gewesen sein. Der Festcommerß, an dem der Laibacher deutsche Turn-

verein und neben mehreren auswärtigen Vertretern ein auserlesener Theil unserer deutschen Gesellschaftskreise, insbesondere der schönste Flor unserer Frauenwelt theilnahm, bot eine selten schöne deutsch-nationale Rundgebung. Der Sprecher der Verbindung Herr stud. jur. R. Tschek eröffnete denselben in der üblichen Weise und nun begannen die festlichen Reden, die Vorträge der hiesigen Militär-capelle und jene der Sängerrunde des Laib. deutschen Turnvereines ihren wechselreichen Reigen. Die Festrede hielt Herr stud. med. et phil. Paul Samassa. In seiner durchdachten, form-schönen Rede feierte er die Bedeutung der „Carniola“ für Krain als den süblichsten Vorposten deutscher Cultur. Universitäts-Dozent Dr. A. Hauffen sprach namens der Gründungsburschen der „Carniola“ und verwies rühmend auf die ernste Pflichterfüllung seitens der Carniolen und auf die Hochachtung, die sich die Verbindung an den Hochschulen errungen. Es sprachen noch Herr stud. med. F. Seemann auf die alten Herren und Gründungsburschen der „Carniola“, Herr A. Gertwert namens des Deutschen Turnvereines, Herr S. Poffet namens der Ferialverbindung „Germania“ u. m. a. Leider können wir wegen Raum-mangels nicht ausführlicher über den Commerß berichten. Es sei daher mit der genughuenden Versicherung geschlossen, daß er in allen seinen Theilen überaus gelungen war. — Die Ferialverbindung „Carniola“ hat bei der am 19. d. M. abgehaltenen Vollversammlung zu Chargirten für das kommende 11. Semester folgende Herren gewählt: Sprecher: stud. med. Paul Samassa, Stellvertreter: stud. med. Fritz Seeman, Schriftwart: stud. jur. Ferdinand Eger, Säckelwart: stud. med. Josef Wildner, Kneipwart: stud. med. Max Gnesda. — Heute Samstag, den 21. d. M. veranstaltet die Verbindung im Jahnzimmer der Casino-restaurant einen wissenschaftlichen Abend, wozu hiemit die Alten Herren und Freunde der Verbindung geziemend eingeladen werden.

— (Die Verhältnisse in Kranten.) Wie schon früher bei mancherlei Gelegenheiten, so wurde auch bei den verschiedenen slovenischen Festen, die man im Laufe des verfloffenen Sommers feierte, wiederholt der angeblichen Ausführung des nationalen Gedankens in Kranten gedacht, so daß man fast hätte die Befürchtung hegen können, die Bühlarbeit der hiesigen Pervalen im Nachbarlande sei von Erfolg begleitet gewesen und es wäre diesen Aposteln des nationalen Unfriedens bereits gelungen, auch die ruhige slovenische Bevölkerung Krantens in den Sprachenstreit und was damit an Zwist und Aufregung sonst noch verbunden ist, hineinzuziehen. Seit einiger Zeit aber lassen sich in der slovenischen Presse etwas anders klingende, recht kleinlaute Stimmen hören, aus denen die erfreuliche Wahrnehmung zu machen ist, daß es um die Erfolge der slovenischen „Führer“ ziemlich schlecht steht und daß die Herren fast verzweifeln, die slovenische Bevölkerung in Kranten jemals ihren Parteizwecken in gleicher Weise dienstbar zu machen, wie ihnen dieß in Krain und zum Theile auch in Südsteiermark gelungen ist. Mit „berechtigter Furcht“ blicken angeblich die „Kräntner Slovenen“ in die Zukunft; unter diesen Kräntner Slovenen, von denen die hiesigen nationalen Blätter gerne sprechen, ist aber ganz und gar nicht die slovenische Bevölkerung des Nachbarlandes zu verstehen, die mit den jetzigen Zuständen, wie dieß durch die Erklärungen der competenten Vertreter derselben in Gemeinde und Landtag oft genug schon dargethan wurde, vollkommen zufrieden ist, sondern alle diese Klagen, Befürchtungen und Schmerzensschreie sind nur ein künstliches Fabrikat einiger gewissermaßen als Emissäre der hiesigen Pervalen in Kranten hausenden Agitatoren. Man kann es daher nur mit größter Befriedigung begrüßen, wenn die nationalen Blätter melden, daß „die besten slovenischen Männer in Kranten alle Hoffnung verlieren, weil sie überall nur Mißerfolge ihrer an-

gestrengten Bemühungen sehen“, das heißt nämlich nichts Anderes, als daß die wenigen Heizer einzusehen beginnen, daß die große Masse der slovenischen Bevölkerung in Kranten ihren verderblichen Lockungen unzugänglich ist. In größter Ungnade bei der slovenischen Presse steht neuestens auch der jetzige Fürstbischof von Gurk, Dr. Rahn. Er läßt sich nämlich beikommen, deutsch zu predigen, und außerdem rümpft er sogar die Nase über die Begeisterung der Slovenen für den Bischof Stropmayer. Zudem hat Dr. Rahn an die Spitze des Seminars deutsche Jesuiten gestellt, damit dieselben die „allzu fanatische“ nationale Gesinnung der slovenischen Theologen etwas „abkühlen“. Und was noch das Aergste ist: der Fürstbischof von Gurk ist durchaus kein Freund des slovenischen Schulvereines, des Cyrill- und Methodvereines, und wie die slovenischen Blätter melden, soll er über denselben seine Meinung beiläufig dahin ausgesprochen haben: „Wozu wieder ein neuer Verein, der gar keine rechte Bestimmung hat und nur die Deutschen im Lande beunruhigt und erbittert; ich war schon nahe daran, den Herren Geistlichen die Theilnahme an den Versammlungen dieses Vereines zu untersagen.“ — So und ähnlich lauten die neuesten slovenischen Meldungen aus Kranten; wie schon angedeutet, kann man darüber nur aufrichtig erfreut sein, indem daraus hervorgeht, daß jenseits der Karawanken der Boden für die Schaffung von Zuständen ähnlich unseren hierländischen nach wie vor ein ungünstiger ist und daß Kranten gute Aussicht hat, daß ihm der leider so gar selten gewordene nationale Friede auch in der Zukunft erhalten bleibt.

— (Römische Funde in Laibach.) Die Arbeiten an der städtischen Wasserleitung ergaben so manchen merkwürdigen Fund von röm. Antiken. Am 16. d. M. stieß man in der Maria-Theresiastraße vor dem Hotel „Europa“ auf Steinsarkophage, welche jenem Gräberfelde angehören, welches gelegentlich der Fundamentirung des genannten Hotels aufgedeckt wurde. Es fanden sich dort über 40 Gräber, mitunter reich an Schmuck und Beigaben sogar von edlem Metalle. Leider gelangte vom ganzen Funde nichts in's Landesmuseum, außer zweier Inschriften. Die heuer gefundenen Gräber zeichneten sich durch ihre Armuth aus. In fünf geöffneten Särgen lag nichts als das einfache Skelett. Die Skelette scheinen fast alle weiblichen Personen anzugehören, zwei darunter waren Kinder, das eine im Zahnwechsel begriffen; das andere, ein Mädchen von ca. 130 cm Höhe, also etwa 10—12 Jahren. Ein Sarkophag sammt dem Skelette und zwei weitere Skelette wurden in's Landesmuseum übertragen. Am 19. d. M. wurden ebenfalls in der Nähe des Hotels „Europa“ einige weitere Steinsärge bloßgelegt und theilweise geöffnet; außer verschiedenen Knochenresten fand sich aber auch in diesen nichts Bemerkenswerthes vor.

— (Zum Bau des Missionshauses in Gottschee) haben die Frauen Erzherzogin Adelgunde 80, Fürstin Jda Schwarzenberg 50 und die Realitätenbesitzerin Frau Josefine Hottschewar in Gurkfeld 100 fl. gespendet.

— (Bei der Pferdeausstellung in St. Bartholomä) erschienen 6 Hengste, 28 Stuten und 39 Fohlen. Es wurden 1 Preis à 40 fl., 1 à 30 fl., 1 à 25 fl., 3 Preise à 20 fl., 2 à 15 fl., 5 à 10 fl. und 8 Preis-Medaillen zuerkannt.

— (Die Amtssiegel der Gemeinden) dürfen auf Grund einer schon im Jahre 1850 kundgemachten und in neuester Zeit in Erinnerung gebrachten Kundmachung den krainischen Adler nicht im Schilde führen.

— (Ein Schadenfeuer) brach am 14. d. M. durch Unvorsichtigkeit zweier Kinder im Dorfe Unterlaaf, Bezirk Gottschee, aus, welches 24 Wohnhäuser sammt Neben- und Wirthschaftsgebäuden einäscherte.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 20. September. Die Regierung beabsichtigt die Errichtung von Einigungsämtern bei Bergwerken, wozu die Bergmannschaften um ihr Gutachten angegangen werden.

Berlin, 20. September. Die Blätter ironisieren das Eintreffen des Carewitsch in Paris, sie glauben, man wolle den Wahlsausfall abwarten, ob Carnot oder Boulanger als Sieger hervorgeht.

Die Differenzen Bismarck's mit dem Finanzminister Scholz wegen des Reichsbankmonopols, dem Baiern widersprach, sind durch das Falllassen des Projectes beigelegt.

Verstorbene in Laibach.

Am 12. September. Gertraud Benisnik, Schneiders-Witwe, 47 J., Kojengasse 9, Fibroma uteri. — Helena Rigler, Inwohnerin, 74 J., Rauhthal 11, Gesichtskrebs.

Am 13. September. Maria Urbančić, Aufsehers-Witwe, 45 J., Südbahnstraße 1, Herzfehler.

Am 14. September. Agnes Pöderzaj, Inwohnerin, 72 J., Karlstädterstraße 7, Blasenkrebs. — Josefa Baucon, Sesselmachers-Tochter, 7 J., Wienerstraße 7, Diphtheritis.

Am 17. September. Elisabeth Boppitsch, Hausbesizers-Gattin, 54 J., Bahnhofgasse 24, Schlagfluß. — Maria Streiner, Inwohnerin, 80 J., Chröngasse 5, pleuritische Egidat.

Eingesendet.

(2856) Gedenkmal der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wellen, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnsten.

Original Waschmaschine
PATENT WHITE
WASCHMASCHINE
AUSWINDER
ROLLEN
billig in der Fabrik
WIEN MARIAHILF
STUMPERGASSE
20
im eigenen Hause!

Der Pain-Expeller

mit „Anker“
ist ein sehr gutes Hausmittel.

GEGRÜNDET 1855
Aelteste u. grösste
Annoncen-Expedition
HAASENSTEIN & VOGLER
(OTTO MAASS)
WIEN, PRAG etc.
Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen, betreffend:
Associations-, Compagnons-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Expeditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, Generalversammlungen, Eisenbahn- u. Schiffsfahrts-Pläne etc. etc.
an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.
Prompte, discrete u. billige Bedienung.
Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis und franco.
NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührensrechnung.

Bei Kinderkrankheiten,
welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern,
wird von ärztlicher Seite als wegen seiner
milden Wirkung hiefür besonders geeignet:
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN
mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten.** (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

Krankheiten vorzubeugen, ist leichter, als Krankheiten zu heilen. In Folge dessen ist es höchst nothwendig, daß man bereits bei den geringsten Verdauungsstörungen ein Mittel anwendet, welches dies rasch beseitigt und die schwereren Magenübel unmöglich macht. Ein in dieser Art wirkendes, seit Jahren erprobtes Mittel ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus der Apotheke des **V. Fragner in Prag.** Dépôt in allen Apotheken. (Zu Nr. 2793.)

Dankfagung.

Mein verstorbener Mann **Josef Dobraue** hat sich vor 4 Jahren bei der **Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“** in London mit fünftausend Gulden zu meinen Gunsten auf den Todesfall versichert. Der General-Repräsentant dieser Anstalt in Laibach, Herr **Guido Zeschko**, bezahlte mir sofort das versicherte Capital ohne jeglichen Abzug aus, weshalb ich mit Vergnügen öffentlich meinen wärmsten Dank ausspreche und diese Anstalt nicht genug Jedermann empfehlen kann, der die Zukunft seiner Familie für jeden Fall sichern will.
Markt Tüffer, 11. September 1889.

Theresia Dobraue.

Probennummern gratis und franco.

Das „Illustrirte Grazer Extrablatt“

bringt das Neueste in Wort und Bild, sowohl vom Inlande, wie vom Auslande. Nachdem mit 1. October dieses Jahres das „Illustrirte Grazer Extrablatt“ auch eine wöchentliche politische Rundschau und schon von jetzt ab die **Course** der hauptsächlichsten Werthe der Wiener Börse, wie die **ausgelosten Nummern** der hervorragenden österreichischen Lose bringt und in jeder Nummer **acht bis zehn Illustrationen**, außerdem einen sehr spannenden **illustrirten Roman**, wie sonstige interessante **Erzählungen und Novellen** etc. bringt, so gehört das „Illustrirte Grazer Extrablatt“ unstrittig zu den **inhaltsreichsten Wochenblättern** der Monarchie.

Das „Illustrirte Grazer Extrablatt“ ist aber auch das **billigste Wochenblatt**, denn es kostet inclusive Franco-Zusendung nur vierteljährig fl. 1.35, halbjährig fl. 2.70, ganzjährig fl. 5.40.

Das „Illustrirte Grazer Extrablatt“ erscheint jeden Samstag Abend und wird noch mit den **Nachtzügen** expedirt.

Administration des „Illustrirten Grazer Extrablatt“

Carl Ludwig-Ring 9.

Man abonniert am besten mit Postanweisung und kann von jedem Tage ab abonniert werden. (3011)

Probennummern gratis und franco.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
FEINSTE QUALITÄT
MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 1 K^g = 200 TASSEN · Nahhaft

Einladung.

Mit 1. October 1889 wird auf das
„Laibacher Wochenblatt“
ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.
Ergebnisse
Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schustergasse 3.
(3014)

Nachricht aus Wien.

Ich versende per Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages nachfolgende Artikel zu besonders billigen Preisen.
Für jedes nicht gefallende Stück erstatte ich sofort den vollen Kaufpreis zurück.
Persönliche Garantie für gute und solide Waare

Leo Kohut,
Wien, I., Schottengasse Nr. 1.
Neuestes
in Kleiderstoffen für Damen!

- 10 Meter gestreifter moderner Schafwollstoff fl. 8.10
- 10 Meter Mode-Stoff, doppeltbreit, sehr schön gestreift oder carrirt fl. 7.—
- 10 Meter Kleiderstoff, doppeltbreit, schönste Muster fl. 6.—
- 10 Meter Kleiderstoff, neueste Muster, doppeltbreit fl. 4.50
- 10 Meter Kleiderstoff, doppeltbreit, Mode-Design fl. 4.40

Barchente,

wunderbare neue Muster:

- 10 Meter waschweht I. Qualität fl. 3.40
- 10 „ II. „ fl. 3.66
- 10 Meter Barchent III. „ fl. 4.00
- 10 „ IV. „ fl. 4.20
- 10 „ V. „ fl. 5.00

Voden für Damenkleider, echt Steirisch, für ein Kleid, 10 Meter reine Wolle, 100 Centimeter breit fl. 12.—

Jaquardstoffe, 60 Centim. breit, sehr schöne Muster, 10 Meter fl. 3.—

Umbhängtücher, große Partie à fl. 3.—

Kopftücher, worin für 10 Meter 3 Stück fl. 1.30

Herbst-Jaquets aus gutem Grün-Luchstoff, modernste Hagen, ungefüllt fl. 5.—, mit Seidenfutter fl. 7.20

Regenmäntel, moderne Hagen, vorzüglicher Stoff, sehr dauerhaft aus Stoff in Hochprima-Qualität, feinste Ausführung fl. 10.25

Tricot-Tailen in allen Farben, Herbst- und Winter-Qualität.
1 Stück glatte Taille fl. 2.25, 1 Stück verschnürt, modern, fl. 2.70, 1 Stück hochlegant, Kantaste-Hagen fl. 4.—

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es **muß** gut sein. Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei **Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen**, als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstichen** etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 40 Kr. bzw. 70 Kr. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag, **Rittplatz 7.**

H. Nestlé's Kindermehl.

20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen,
worunter
12 Ehrendiplome
und
14 goldene
Medaillen.



Zahlreiche
Zengnisse
der ersten medi-
cinischen
Autoritäten.

Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Nicht zu verwechseln mit den
vielfach angepriesenen verschiede-
nen Milchsor ten.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das
Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch
Erwachsenen bei Magenleiden als Nah-
rungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's
condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:

G. Piccoli, W. v. Trnkoczy, J. Swoboda,
Apotheker, Groetschel, Apotheker, und in allen Apo-
theken und Drogenhandlungen Krains. (2981)

FEJUCAS,

Gewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie:
Uebervölkerung,
Zweikindersystem.

"Fejucas" enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das
Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Ehe-
paar neue Belehrung. — Gegen Postanweisung von 2 R. 80 Pf.
(1 R. 75 kr. öst. W.) in starkem Umschlag und portofrei durch
W. H. Hess in Freiburg im Breisgau. (2888)

Jedes

AUFSEHEN

vermeidend.

Keine Marktschreiereien, nicht etwa so lange der Vorrath reicht,
oder von einer Concurrenzmasse übernommene Waaren, uner-
wartet! Baumenerregend! durch Zufall! n. z. Nichts der-
gleichen! denn all' dies Schreien nützt nichts, nur die That-
sachen müssen beweisen und diesen Beweis kann sich ein gebildetes
Publikum nur durch die rasche Bestellung nachstehender,
wirklich billiger und äußerst solid gearbeiteter Waaren ver-
schaffen:

Für Männer:

Ein ganzer Stoff-Anzug, feinste Qualität, modern (Mod.
Hose und Gilet), gut gearbeitet, früher fl. 18.—, jetzt fl. 10.—,
derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt
fl. 14.—, derselbe Anzug, Hochprima-Qualität, früher fl. 30.—,
jetzt fl. 18.—.

Für Knaben im Alter von 8—16 Jahren:

Ein ganzer Stoff-Anzug, feine Qualität, elegante Façon (Mod.
Hose und Gilet), früher fl. 16.—, jetzt fl. 8.—, derselbe
Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 12.—.

Für Kinder von 2—10 Jahren:

Ganze Costüme, feinste Ausstattung, früher fl. 7.50, jetzt
fl. 3.50, dasselbe Costüm, Prima-Qualität, früher fl. 12.—,
jetzt fl. 5.50, dasselbe Costüm, Hochprima-Qualität, früher
fl. 18.—, jetzt fl. 8.—.

Bei Bestellungen wird höflich gebeten, Nachstehendes
zu beachten: Bei Anzügen für Männer wird ersucht, Brust-
umfang und Schrittgröße laut Centimetermaß, bei
Kindern und Knaben aber das Alter genauest anzuge-
ben, so auch die Farbe der gewünschten Kleidung.
Versand prompt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrages.

Besonders zu bemerken:

Zämmliche hier angeführte Waaren sind die
beste Qualität und werden diese nur wegen
des allzugroßen angehäuf ten Vorraths zu
diesen fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Klein's

Internationales Waaren-Exporthaus,
Wien, I., Kohlmeßergasse 7.

Nichtconvenirendes wird anstandslos unge-
tauscht, oder das Geld retournirt. (2936)

+ Epilepsie.

Krampf- u. Nervenleidende
finden sichere Heilung nach
einzig dastehender tausendfach
bewährter Methode.
Briefliche Behandlung nach
Einsendung eines ausführ-
lichen Berichtes; dieselben
sind mit Retourmarken zu
adressiren: (2971)
„Hygiea Sanatorium“, Hamburg I.

Fixes Gehalt

und Provision zahle ich für
Vermittlung bei
Verkauf von gesetzlich
gestatteten Losen auf
Raten. (2945)
Wechsel-
haus **H. Fuchs,**
Budapest, Dorotheagasse 9.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger
Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschrei-
bung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu über-
senden. Abr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2960)

Kwizda's Gichtfluid,

Salzbewährtes Hausmittel.

Preis Oe. W. fl. 1.—.

Nur echt mit obenstehender
Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle Apo-
theken;

tägliche Postversendung durch das Haupt-
depot: **Kreis-Apotheke Körneu-
burg bei Wien.** (2969)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC
(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

KAPUNDE im Jahre **1373** durch den Prior
Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-
Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis
von einigen Tropfen im Glase Wasser
verhindert und heilt das Hohlwerden der
Zähne, welchen er weissen Glanz und
Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-
fleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen
thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und
praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste
Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1897 **SEGUIN** 3, rue Huguerie
General-Agent: **BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften
Apotheken und Drogenhandlungen.



Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas
mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

Insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,
Grind u. parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppenrose, Frost-
brennen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's
Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet
sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. —
Zur Verhütung von Täuschungen begehre man aus-
drückliche Berger's Theerseife und achte auf die hier ab-
gedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertroffene cosme-
tische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und ter- pariumirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend
hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Borax-
seife gegen Wimpern; Carbalseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben
und al- desinfectirende Seife; Ichthylseife gegen Rheumatismus u. Gesichtsrö-
the; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweiss-
füsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahenseife bestes Zahnreinigungsmi-
tel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die
Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, an es zahlreiche wirkungslose
Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU.
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharma-
ceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depôts in Laibach bei den Herren Apothekern G. Virschy, W. Mayr, G. Piccoli,
Jof. Swoboda, u. v. Trnkoczy; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Wischoflack, Gurl-
feld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (2989)

Tausende Coupons und Reste

für den Herbst- und Win-
terbedarf verendet nur gegen
Nachnahme oder Verberren-
dung des Betrages, jede
Concurrenz schlagend, und
zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und
stark (compl. Herren-Anzug-
gebend) fl. 4.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und
stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, feinst
fl. 12.50
- 3-10 Meter Anzugstoff, hoch-
feinst fl. 16.50
- 2-10 Meter Winterrochstoff
(compl. Winterroch gebend)
fl. 5.—
- 2-10 Meter Winterrochstoff,
fein fl. 9.—
- 1-70 Mtr. Loden (compl. Loden-
roch gebend) fl. 3.35
- 3-25 Meter schwarzes Tuch,
reine Welle (compl. Salon-
Anzug gebend) fein, von
fl. 7.80 bis 13.—.

Zuwaare jeder Art und jeder
Qualität billiger als
überall. (2989)

D. Wassertrilling,
Tuchhändler,
in **Boskowitz**
nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Zum Verkauf von gesetz-
lich erlaubten Staats- und
Stadt-Prämien-Losen
werben (2991)

tüchtige Agenten
gegen hohe Provision ge-
sucht. Offerten an Rudolf
Mosse, Breslau, unt. Chiffre
„H. 1821“ zu richten.

Flüssiges für Jedermann z.
sofortig. Vergol-
den, Verfilbern u.
Gold Silber
und Ausbessern von
Silber, Messing,
Metall, Glas,
Porcellan u. all.
erdentlichen Ge-
genständen.
Dr. Flasche sammt Pinsel
75 Fr.
versendet gegen Nachnahme
oder vorherige Geldsendung
das Depot chemisch. Pro-
ducte, Wien, II., Münz-
gasse Nr. 1. (2843)
Wiederverkäufer Rabate!

Zweihundert Gulden
monatlich sicheren Ver-
dienst, ohne Capital und
Risiko, bieten wir seitdem
Personen, die sich mit dem
Verkauf von gesetzlich ge-
statteten Losen und Staats-
papieren befassen wollen. An-
träge an das Bauhaus
Fischer & Comp.,
Budapest, Franz Jefe-
Quai 33. (3015)

+ Lungen- leiden, Asthma

wird geheilt. Die Methode,
welche rasch und sicher ist,
wird durch ausgezeichnete,
vielfach erprobte Mittel unter-
stützt. Nach vier Wochen tritt
stets entschiedene Besserung
ein. Ausführliche Berichte u.
Retourmark. sind zu adressir.:
„Hygiea Sanatorium“, Hamburg I.
(2972)

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen



erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase), chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht.

Versuche von Dr. Garrod, Biswanger, Cantani, Ure bewiesen, dass das kohlen-saure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harn-sauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.

Curort Radein

Sauerbrunn- u. Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutmuth, Frauenkrankheiten und Schwächekuständen etc. Billiger Aufenthalt. Prospect (gratis) über Curort u. Sauerwasserversand v. d. Direction des Curortes Radein (Steiermark).

Depot in Laibach bei Ferd. Pfang und Michael Kofner, sowie in allen soliden Special-Handlungen Krains. (2900)

!!! Ernste Mahnung !!!

an Alle Diejenigen, die noch keine Polizza besitzen, entweder behufs Aufnahme eines Darlehens oder als Versicherung für die Familie (nachdem eine Polizza so viel als bares Geld ist), für verschuldetes Haus- und Realitätenbesitzer besonders geeignet, da bei eventuell erfolgtem plötzlichem Ableben durch die Auszahlung des versicherten Capitals die Hinterbliebenen die jeweilige Realität lastenfrei erhalten; für Neuvermählte wichtig zur unbedingten Versorgung der Gattin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwendbar. Eine Lebens-Versicherungs-Polizza ist in allen Fällen die sicherste, sparsamste und beste Anlage, demzufolge allen Sparcassen vorzuziehen. Wie und auf welche Art eine solche Polizza am besten und bequemsten zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und brieflich discretest die verlässlichste Auskunft unentgeltlich: Assuranz-Oberinspector Klein, Wien, I., Kohlmeßergasse 7, IV. Stock, zu treffen von 2 bis 5 Uhr.

Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. 2909

Mütter!

Zur Zeit der Sommerdurchfälle, Erbrechen, bewährt sich vorzüglich Reuter's Kindernahrung (Kraftgries).

Vom Magen gut vertragen, gern genommen, gut verdaut (als Zusatz zur Kuhmilch, deren Mangel ausgleichend, nur lösliche Stärketheile enthaltend), Kinder nicht fett, aber kräftig machend, vido Zeugnisse der besten Aerzte im Circular, das zu haben ist. sowie 1/2 Kilo-Dosen à 80, 1/4 Kilo 40, Muster 20 fr. (2974)

!!! Jedermann !!!

!! erspart 100 Procent !!

durch die Bestellung nachfolgender Gegenstände:

- Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), engl. Stoff früher fl. 4.—, jetzt fl. 1.55.
- Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), prima Qual., früher fl. 4.80, jetzt fl. 1.95.
- Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), hochprima Qual., früher fl. 6.—, jetzt fl. 2.80.
- Kinder-Anzüge aus Waschzeug, von 2—10 Jahren, schickig, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.20.
- Wasch- und Zeug-Hosen für Arbeiter jeder Branche, von 90 fr. bis fl. 1.80.
- Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, fein, bis zu 6 Jahren, früher fl. 2.—, jetzt 90 fr.
- Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, aus feinstem Creton, bis zu 6 Jahren, früher fl. 3.—, jetzt fl. 1.10.
- Damenhemden mit Stickerei aus Niesleinwand, früher fl. 1.50, jetzt 80 fr.
- Damenhemden mit Stickerei aus Lederleinwand, früher fl. 2.20, jetzt fl. 1.10.
- Damenhemden aus Chiffon, sehr fein gestickt, früher fl. 2.10, jetzt fl. 1.20.
- Arbeiter-Hemden, schwerste Qualität, in allen Farben à 80 fr., 90 fr., fl. 1.—, 1.10.
- Stoff für einen complete Frühjahrs- od. Sommer-Anzug in allen Farben für den größten Mann fl. 4.—.
- Ein eleganter Hut, neueste Façon, fl. 1.50.

Bei Aufträgen von Hüten wird ersucht, die Kopfweite, bei Hosen die Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern das Alter genau anzugeben und werden die bestellten Gegenstände prompt gegen Nachnahme an die Parteien versendet. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder hiefür das Geld zurückerstattet. Es lohnt sich in der That für Jedermann, veranschaulicht eine Bestellung zu machen, um sich von dem außerordentlich billigen Preis sowohl, als auch von der Solidität der Waaren überzeugen zu können. Es wird höflichst ersucht, die Adresse genau zu beachten:

Klein's Internationales Export-Waarenhaus

Wien, I., Kohlmeßergasse 7. (2926)

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger - Oefen

H. Heim,

Döbling bei Wien. Wien, I., Michaelerplatz 5^b.

Budapest, London, Mailand, Thonothof, 41, Holborn Viaduct E. C. Corso Vitt. Emanuele 38. Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.

Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureaux und Fabrikräume.

Beliebig lange Brenndauer bei Gaskochung, bis 24stünd. Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung.

Ueber 35.000 Oefen in Gebrauch.

Verwendet u. A. in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Larenburg, in Lacrovia, im königl. Schloß zu Gdöllö etc.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin oder -Ofen,

rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.

Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Verheizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gaskochung, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (2997)

„Calorifères“, rauchverzehrend,

für Central-Luftheizungen und Ventilations-Anlagen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Etwas ganz Neues in der Diätetik ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousse und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute - und directe durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2969)

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneipflanzen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volksheilmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., Kleine 50 fr. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingehüllt ist, welches auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seitenflächen mit der untenstehenden geistlich benonirten Schutzmarke versehen sind.

Es ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner, Apoth. „zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.

Sämmtliche Apotheken in Oaibach und Umgebung, sowie alle größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Dieselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausfalbe,

ein durch Tausend von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Wundstochung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwohnen des Kindes; bei Abfließen, Blut-schwären, Giterpunkten, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Hand; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Hitzig-wässern, beim Ueberheine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgegogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Warnung! Da die Prager Universal-Hausfalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons - welche die obenstehende Schutzmarke tragen - eingehüllt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.

1 Flacon 1 fl.